



Christus und Abt Menas (koptische Ikone des 8. Jh., Louvre, Paris).

**Lesung zur täglichen Eucharistie in Corona-Zeiten:
Freitag, 15. Mai 2020, Evangelium nach Johannes, Joh 15, 12-17**

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

12 Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.

13 Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.

14 Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage.

15 Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe.

16 Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet.

17 Dies trage ich euch auf: Liebt einander!

Gedanken von Mathias Werfeli SJ

Jesus – mein Freund

Im Noviziat durfte ich einmal eine Übung zu meinem Gottesbild machen. Was ist Gott für dich, hiess es da. Ist er der Schöpfer, der strafende Richter, der barmherzige Vater? Und was ist Gott in Jesus Christus für dich? Das Opfer, das für deine Sünden ans Kreuz genagelt wurde, der Arzt, der die Kranken heilt und die Toten erweckt, der Erlöser der Welt, der den Tod besiegt hat, der gute Hirte, dein Freund, der dich auf deinem Weg begleitet? Viele Fragen und tausend Antworten!

Ich glaube, unser Bild von Gott ändert sich mit der Zeit immer wieder und unser ureigenes Bild von ihm zu finden, dauert ein Leben lang. Je nachdem, was wir brauchen und wie wir unterwegs sind, erscheint uns Gott in einem anderen Licht. Nicht dass er sich ändern würde – Gottes Liebe ist unveränderlich. Aber in unserem Wachsen und Verändern begegnet er uns immer wieder neu.

Wie viele Leute sagten mir schon, dass sie einfach nicht mehr so wie früher an Gott glauben können. Da klingt zuweilen ein Schmerz mit oder eine Sehnsucht, manchmal aber auch eine Spur von Abgeklärtheit: Ja ja, als Kind war das ganz schön zu beten und Gott dem Vater alles sagen zu können, aber jetzt bin ich erwachsen und kenne die Welt. Da funktioniert das einfach nicht mehr! Das stimmt, das funktioniert so nicht mehr. Als Erwachsener brauche ich einen erwachsenen Gott. Eine Epidemiologin berechnet ihre CoVid-Modelle auch nicht nur anhand des kleinen 1 x 1.

Daher lädt uns Jesus Christus ein, zusammen mit ihm zu wachsen und zu reifen. So wie das Volk Israel von Gott aus der Knechtschaft Ägyptens befreit wurde und die Israeliten als Söhne (und Töchter) Gottes adoptiert wurden (Jes 1,2), so lädt uns Christus ein, Kinder Gottes zu werden (Joh 1,12). Und nun nennt er seine Jünger Freunde und sagt ihnen sogar: Liebt einander! Die Beziehung zu Gott vertieft sich, je mehr wir uns in Liebe auf sie einlassen und mit der tieferen Beziehung wächst die Freiheit, die Gottes Liebe uns bringt. Aus Knechten werden Kinder – aus Kindern Freunde. Und als Freunde stehen wir zur Rechten Gottes, auf dem Ehrenplatz, so wie Menas auf der Ikone. Wobei die Freundschaft das Kind-Sein nicht ausschliesst, vielmehr erweitert sie unsere Gottesbeziehung in eine neue Richtung.

Denn Gott will, dass wir erwachsen werden. Er will, dass wir uns aufmachen und Frucht bringen (Joh 15,16). Dazu hat er uns alle berufen und dazu lade ich Sie, liebe Leserinnen und Leser ein: entdecken Sie ein Bild von Gott, das Sie bisher noch nicht kannten und machen Sie sich auf, um an seiner Seite im täglichen Leben neue Frucht zu bringen.



Mathias Werfeli SJ, geboren 1977 in eine reformierte Familie im Baselland. Studium der Geschichte und Anglistik. Nach Studienabschluss Mitarbeit bei Swisssport am Flughafen Basel und beim Musikanlass Basel Tattoo. Schon als Gymnasiast interessierte er sich für ostkirchliche Spiritualität und sang im Chor der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Gemeinde in Zürich mit. In der kath. Hochschulgemeinde Basel lernte er die Spiritualität der Exerzitien kennen. 2015 folgte er dem Ruf Gottes und trat in den Jesuitenorden ein, um Gott in allen Dingen zu suchen und finden.